

Jan Kürschner (DIE GRÜNEN) empfängt BSBD- Vertreter

Sommerpause für einen konstruktiven Austausch genutzt

Mit einem Reel auf der Plattform Instagram bekundete der justizpolitische Sprecher der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN im Frühjahr in höchstem Maße Wertschätzung für die Bediensteten der Vollzugseinrichtungen. Nunmehr lud er den BSBD auf unsere Anfrage hin zu sich in das Landeshaus, um zu besprechen, wie die herausfordernde Arbeit im Justizvollzug aufgewertet werden kann und was es bedarf, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Henry Malonn und Torben Segler schilderten in dem gut zweistündigen Gespräch, vor welchen Herausforderungen der Vollzug steht.

Einig wurden Kürschner und die BSBD- Vertreter sich schnell, was auf jeden Fall kontraproduktiv ist: Die im kürzlich veröffentlichten Haushaltsentwurf für 2027 beabsichtigten Einsparungen beim Justizvollzug. Die Mittel für Fortbildungen der Bediensteten sollen halbiert werden. Noch schlimmer trifft es die Seelsorge für die Gefangenen, hier wurde der Rotstift angesetzt: In 2027 sollen KEINE Mittel mehr für Gefängnisseelsorge aller Konfessionen zur Verfügung stehen. Für uns dagegen unverständlich: Die Ausgaben für private Sicherheitsdienste sollen verdoppelt werden.

Der Entwurf wirft Fragen auf, die wir zeitnah mit der Hausspitze des Justizministeriums erörtern werden. Das lassen wir so nicht stehen! Wer beim Justizvollzug sparen will, verkennt die Realität- die Arbeitsbedingungen werden durch die steigende Zahl psychisch auffälliger Gefangener härter, erforderliche Hilfs- und Behandlungsangebote, etwa Sucht- und Schuldnerberatung, sind schon jetzt viel zu hoch ausgelastet. Einigkeit bestand zwischen Kürschner und den BSBD Vertretern: Hier besteht Klärungsbedarf! Wertschätzung spiegelt sich im gesprochenen Wort oft wieder, und verpufft, wenn es um Geld geht, schnell zu einer „leeren Hülle“. Als Gewerkschaft werden wir dafür sorgen, dass der funktionsfähige Justizvollzug Haushaltskonsolidierungen nicht vollends zum Opfer fällt.



v.l.n.r.: Jan Kürschner, Torben Segler, Henry Malonn

Was aber ist, wenn Wertschätzung sich nicht einmal im gesprochenen Wort wiederfindet? Jüngst beobachteten wir dies bei Constanze Oelrich, Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN im benachbarten Mecklenburg-Vorpommern. In einer Pressemitteilung vom 10.06.2026 kritisierte sie die Zustände in der AHE Glückstadt unter anderem wie folgt: *„Besonders besorgniserregend ist die offenbar als Disziplinarmaßnahme genutzte isolierte Unterbringung einzelner Häftlinge in einem Kellerraum. Für eine solche Maßnahme braucht es eine klare gesetzliche Grundlage, die hier nicht vorzuliegen scheint. Diese Haftbedingungen sind nicht akzeptabel.“* Da ein Blick in das Abschiebungshaftvollzugsgesetz bzw. unsere Berufspraxis (das passiert so natürlich nicht!) reicht, um die Aussage vollends zu entkräften, gehen wir nicht weiter darauf ein. Wie auch immer man Abschiebungshaft politisch bewerten möge, wiesen Malonn und Segler darauf hin, dass wir Aussagen, in denen die Bediensteten pauschal ohne jede Grundlage bezichtigt werden, willkürlich -gar strafbar- zu handeln und so diffamiert werden, nicht mehr hinnehmen,- sondern uns als Gewerkschaft öffentlichkeitswirksam entschieden hinter unsere Mitglieder stellen werden! Die -von uns geforderte- Einführung von Einschluss zur Nachtzeit in der AHE wurde ebenfalls thematisiert.

Torben Segler nutzte das Gespräch, um Kürschner die Bedingungen zu schildern, unter denen die Bediensteten in der JVA Kiel und anderen Anstalten täglich ihren Dienst verrichten. Die psychiatrische Versorgung für die Gefangenen ist unzureichend, Sicherungsmaßnahmen, zum Beispiel die Unterbringung in Beobachtungshafträumen, sind bei akut psychotischen Gefangenen zwar erforderlich zur Abwendung von Eigen- und Fremdgefährdung, im Behandlungskontext aber eher kontraproduktiv. Vor dem Hintergrund immer häufiger auftretenden Personalengpässe führt das auch dazu, dass für die positiven Aspekte des Berufes, etwa der Betreuung und sozialen Hilfe für Gefangene, oft kaum Zeit bleibt.

Lieber Herr Kürschner, wir bedanken uns für das offene, sachliche und angenehme Gespräch und sehen dem weiteren Austausch positiv entgegen.